

FASZINATION Daily Soap:

„Wir reden über unsere Lieblingsstars, was passiert ist und wie es wahrscheinlich weitergeht!“

Eva-Susanne Vocke

Anmerkung:

Der folgende Beitrag bezieht sich auf eine Befragung zur Folgekommunikation bei Daily Soaps. Diese wurde im Rahmen einer Studie durchgeführt, die das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) 2000 realisierte. Vgl. auch Götz, M.: *Warum Kinder und Jugendliche sich für Soaps begeistern*. In: *tv diskurs* 19 (2002), S. 24–27.

Daily Soaps sind die wochentäglich ausgestrahlten Endlosserien um Liebe, Leid und Intrigen. Basierend auf amerikanischen oder australischen Vorlagen, adaptiert an bundesdeutsche Fernsehgewohnheiten und Stil, haben sie sich schnell zu Quotensiegern des Vorabendprogramms entwickelt. Daily Soaps – für die einen Inbegriff schlechten TV-Geschmacks, für die anderen tägliches Highlight – erfreuen sich besonders bei Mädchen großer Beliebtheit (vgl. Götz 2000; Götz 2002). Was aber bietet das Genre Vorabendserie seinen überwiegend weiblichen Fans? Und welche Faszination übt die Soap auf ihre jungen Zuschauerinnen aus?

Folgekommunikation und interaktive Funktion

Mit der vielfältigen Verbindung von Geschichten, Charakteren und ihren Beziehungen schafft die Soap langfristige und beinahe unerschöpfliche Themen, die im Gespräch, der Folgekommunikation, erörtert werden. Die Folgekommunikation ermöglicht den Rezipienten eine Aneignung von Medieninhalten, d. h. eine „Übernahme der Fernseherzählung in den Alltag des Zuschauers“ (Mikos 1994, S. 99). Das Gesehene wird „sinnvoller Bestandteil des Soziallebens, der alltäglichen Ereignisse“ (Bachmair 1996, S. 166). Die Folgekommunikation, ein wichtiger Aspekt der Soap-Aneignung, erfüllt verschiedene interaktive Funktionen: Bei der „interaktiven Funktion [...] geht es im Kern darum, dass mit etwas Objektivem (Medienbezüge, Mediensymbolik etc.) etwas Subjektives (subjektive und handlungsleitende Themen) kommunizierbar wird“ (Bachmair 1996, S. 171).

Zu dem Thema Folgekommunikation und interaktive Funktionen von Soaps wurden bereits verschiedene, überwiegend amerikanische Studien realisiert. Diese Studien untersuchten vor allem die Folgekommunikation von Frauen, beispielsweise im beruflichen Alltag: Frauen nutzen Gespräche über



Soaps, um ihre eigenen Probleme und Erfahrungen zu thematisieren und über Werte zu kommunizieren. Klatsch und Scherze über Stereotype und Situationen ermöglichen, dass geäußert werden kann, was ansonsten schwer zu artikulieren ist (vgl. Brown 1994). Neuere Studien über Soaps arbeiteten die Rolle von Chatforen in der (schriftlichen) Folgekommunikation heraus. Für die Soap-Communities im Internet werden vier interaktive Funktionen beschrieben: die Informations-, Spekulations-, Kritik- und Bearbeitungsfunktion (vgl. Baym 2000).

Kinder, Jugendliche und Soaps — eine Untersuchung zur Folgekommunikation und interaktiven Funktion

Wie aber gestaltet sich die Folgekommunikation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland? Und welche interaktiven Funktionen erfüllen die regelmäßigen Gespräche über Daily Soaps? Für die Beantwortung dieser Fragestellungen wurden 401 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis neunzehn Jahren schriftlich und mündlich zu ihrer Folgekommunikation über die Serien *Verbotene Liebe* (Das Erste), *Marienhof* (Das Erste), *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* (RTL), *Big Brother* (1. Staffel, RTL II) und *Schloss Einstein* (KI.KA) befragt. Die gestellten Fragen sollten klären, welche Einstellung mögliche Gesprächspartner – Familie und Peers – zur Lieblingsserie äußern, mit wem über Daily Soaps gesprochen wird, in welchem Rahmen die Folgekommunikation stattfindet und welche Inhalte und Themen relevant sind.

Die Antworten zeigen, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen über ihre Lieblingsserie sprechen. Fast ein Viertel verneinte die Frage nach der Folgekommunikation. Gespräche über Soaps werden überwiegend mit Gleichaltrigen – Freunden, Mitschülern, Geschwistern – geführt, die Eltern spielen als Gesprächspartner eine untergeordnete Rolle. Dieses Ergebnis entspricht den festgestellten Einstellungen: Die Peers äußern sich häufiger positiv zur Soap-Vorliebe als die Eltern. Unterhaltungen über die Lieblingsserie finden demzufolge meistens in der Schule statt, seltener zu Hause oder in der Freizeit.

Weitere Ergebnisse belegen, dass sich nahezu alle Soap-Fans zum aktuellen (Serien-) Geschehen austauschen und über Personen und Handlungen diskutieren. Die Schauspieler werden in Unterhaltungen über den *Marienhof* häufiger thematisiert, die Gespräche über *Verbotene Liebe* drehen sich außerdem um den Cliffhanger, also die Frage, wie es weitergeht. Bei *Schloss Einstein* sprechen die Kinder neben dem aktuellen Seriengeschehen besonders über lustige und witzige Inhalte. Die Folgekommunikation über *Big Brother* hat vor allem die Bewohner und Nominierungen zum Inhalt. *Verbotene Liebe*, *Big Brother* und *Marienhof* sind (in dieser Stichprobe) die Serien, über die sich am meisten ausgetauscht wird.

Drei interaktive Funktionen der Folgekommunikation

Für die drei „großen“ Soaps im Vorabendprogramm – *Verbotene Liebe*, *Marienhof*, *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* – konnten im Rahmen der Untersuchung verschiedene typische interaktive Funktionen herausgearbeitet werden, die sich zu drei interaktiven „Hauptfunktionen“ zusammenfassen lassen, die im Folgenden erläutert werden. Da Gespräche über Soaps fast hauptsächlich zwischen Gleichaltrigen stattfinden, beziehen sich die interaktiven Funktionen überwiegend auf die Folgekommunikation zwischen den Peers.

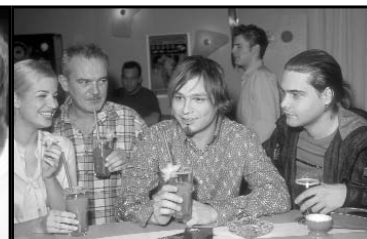
„Hast du das gesehen?“ — Anbahnung und Pflege von Freundschaft

Die erste interaktive Funktion lässt sich unter den Grundgedanken Anbahnung und Pflege von Freundschaft fassen.

Folgekommunikation wird als Möglichkeit genutzt, Kontakte zu Gleichaltrigen herzustellen, aufrechtzuerhalten und auch weniger bekannte Personen in ein Gespräch zu integrieren. Die tägliche Serie liefert hierzu Gesprächsaufhänger und Themen, die für Beginn und Fortsetzung einer zwanglosen Unterhaltung hilfreich sind. In bestehenden Freundschaften können Ereignisse in der Serie Anlass für eine tiefer gehende Unterhaltung geben. So beschreibt Iris, 13 Jahre, dass sie häufig im schulischen Alltag über *GZSZ* spricht. Direkt nach der Sendung greift das Mädchen zum Hörer, um mit ih-



Verbotene Liebe,
Marienhof,
Big Brother,
Gute Zeiten, schlechte Zeiten
...



rer Freundin außergewöhnliche Entwicklungen zu bereden: „Wenn es ganz spannend aufhört, rufe ich immer meine Freundin an und sage: ‚Hast du das gesehen?‘“

Gleiches gilt für die schriftliche Folgekommunikation: Die Soap und vor allem Lieblingsschauspieler bieten gemeinsame Themen und Basis für den Austausch. Der fünfzehnjährige Jo, *Marienhof*-Fan, pflegt eine Brieffreundschaft: „Mit meiner Brieffreundin diskutiere ich per Brief über die Soaps. Unsere Themen sind: Handlungen, neue Frisuren der Schauspieler.“

„Man unterhält sich darüber, wer wie gut aussieht und wer gut spielt.“ — Gruppenbildung und Abgrenzung

Für die zweite interaktive Funktion sind Gruppenbildung und Abgrenzung von Bedeutung. In der Folgekommunikation offenbaren sich gleichzeitig Zugehörigkeit zu und Distanzierung von einer bestimmten Gruppe. Die Abgrenzung erfolgt mittels Genrekompetenz, Wissensvorsprüngen über Soap, Schauspieler, Produktion etc. oder spezielle Präferenzen. Die Gruppenbildung entsteht durch gemeinsames Fansein, Schwärmen für eine Soap oder einen Schauspieler. Die sechzehnjährige Jacqueline unterhält sich mit ihren Freundinnen über die Lieblingsserien und führt auch einen regen Briefwechsel. Besonders die Brieffreundinnen scheinen ebenbürtige Expertinnen für die Beurteilung der Schauspieler hinsichtlich des Aussehens und schauspielerischen Könnens zu sein. Jacqueline: „Ja, fast alle Freundinnen gucken *Verbotene Liebe* und *Marienhof*, d. h. auch, dass wir uns z. B. in der Schule oder beim Jazzdance darüber unterhalten. Vor allem, wenn gerade eine spannende Geschichte behandelt wird, rätseln wir, wie's weitergeht, oder wie wir's finden. Viele bringen mir auch Ausschnitte u. Ä. mit. Wir unterhalten uns über die News und über die Schauspieler und Rollen. Manche lesen im Videotext oder in der Zeitung, was passieren wird ... Und auch mit meinen zwei Brieffreundinnen schreibe ich mir andauernd über *Verbotene Liebe* und *Marienhof*, weil wir uns auch dadurch kennen gelernt haben. Man unterhält sich darüber, wo man welche Schauspieler auch noch gesehen hat, wer wie gut aussieht und wie gut spielt etc.“

„Wenn was total Schlimmes passiert oder total Gutes, dann rufen wir uns manchmal an und reden so darüber.“ — Verhandlung von Werten

Als symbolisches Material zur Verhandlung von Werten kann die Soap eine dritte interaktive Funktion erfüllen. Die gezeigten Handlungen und Figuren der Serien werden genutzt, um Werte und (Gruppen-) Normen zu diskutieren, sie ermöglichen eine Auseinandersetzung mit kritischen Themen. Die eigenen Meinungen und Vorstellungen von „richtig und falsch“ werden im Rahmen der Folgekommunikation verbalisiert und mit denen des sozialen Umfelds abgeglichen. Die zwölfjährige Julenka nimmt positive und negative Ereignisse in *GZSZ* zum Anlass, sich darüber mit ihrer Freundin auszutauschen: „Ja, meine Freundin, mit der unterhalte ich mich immer, wenn ich bei ihr gucke oder sie bei mir und manchmal, wenn was total Schlimmes passiert oder total Gutes, dann rufen wir uns manchmal an und reden so darüber.“

„Nur wenn so was auch mal bei uns vorgefallen ist, dann rede ich mit meiner Mutter darüber.“

Die beschriebenen interaktiven Funktionen lassen sich auf die (seltenen) Gespräche mit den Eltern, speziell den Müttern, übertragen. Anbahnung und Pflege von Freundschaft entspricht dann der Gestaltung familiärer (Eltern-Kind-)Beziehungen. Die gemeinsame Rezeption ermöglicht – parallel zur Sendung oder danach – ein unkompliziertes Gespräch mit den Eltern über die aktuellen Soap-Geschehnisse.

Auch Gruppenbildung und Abgrenzung finden in der familiären Folgekommunikation statt: Abgrenzung von den (Soap-ablehnenden) Eltern oder aber Gruppenbildung mit der (Soap-begeisterten) Mutter. *Marienhof*-Fan Silke, fünfzehn Jahre, versucht die getrennt lebende Mutter für ihre Lieblingsoap zu gewinnen und damit die Basis für gemeinsame Unterhaltungen zu schaffen: „Dienstags holt meine Mutter mich ab und dann gehen wir zu meinem Opa und essen dort. Da wird dann stundenlang über Soaps *GZSZ*, *Unter Uns*, *Marienhof* + *VL* gesprochen. Sie schaut leider *Unter Uns* und



...
Schloss Einstein

GZSZ. Aber ich habe schon oft versucht, sie zu den anderen zwei Soaps zu führen. Bisher leider ohne Glück.“

Gerade im Mutter-Tochter-Gespräch bieten Handlungsstränge und aktuelle Soap-Themen Gesprächsaufhänger für eigene Erlebnisse, wie bei der dreizehnjährigen Yvonne: „Nur wenn so was auch mal bei uns vorgefallen ist, dann rede ich mit meiner Mutter darüber.“

Folgekommunikation — ein Aspekt der Faszination Daily Soap

Die Untersuchungsergebnisse verdeutlichen die Bedeutung von Daily Soaps in der Postrezeptionsphase und ihr Potential für die Folgekommunikation, die einen Teil der „Faszination Daily Soap“ ausmacht. Die Folgekommunikation stellt eine Form der Aneignung von Medieninhalten dar: Kinder und Jugendliche beschäftigen sich mit ihren Lieblingsserien und integrieren sie in den eigenen Alltag, indem sie darüber sprechen. Diese häufigen und regelmäßigen Unterhaltungen haben verschiedene thematische Schwerpunkte und erfüllen verschiedene interaktive Funktionen. In dieser Studie ließen sie sich auf drei Hauptfunktionen zurückführen. Für Kinder und Jugendliche sind Soaps also nicht nur wochentäglicher Fernsehkonsum, sie nutzen das Gesehene in der alltäglichen Folgekommunikation für die Gestaltung sozialer Beziehungen, Problemlösung und Auseinandersetzung mit relevanten Themen.

Eva-Susanne Vocke studierte Psychologie in Göttingen und Bonn, anschließend Medien- und Kulturwissenschaften in Dijon und Kassel.

Sie ist die zweite Gewinnerin des von der FSF und der GMK ausgeschriebenem Medienpädagogischen Preises 2001. Derzeit arbeitet sie in der Medienforschung des Südwestrundfunks.

Literatur:

Bachmair, B.:
Fernsehkultur. Subjektivität in einer Welt bewegter Bilder. Opladen 1996.

Baym, N.:
Tune in, Log On: Soaps, Fandom, and Online Community. Thousand Oaks 2000.

Brown, M. A.:
Soap opera an women's talk. The pleasure of resistance. Thousand Oaks 1994.

Götz, M.:
Die Bedeutung von Daily Soaps im Alltag von 10- bis 15-Jährigen. Television 13/2000/2, S. 52–64.

Götz, M.:
Warum Kinder und Jugendliche sich für Soaps begeistern. tv diskurs 19 (2002), S. 24–27.

Mikos, L.:
Fernsehen im Erleben der Zuschauer: vom lustvollen Umgang mit einem populären Medium. Berlin 1994.